

Georg Quaas: **Schwerpunkt Handelstheorien, Modul Internationale Politik und Wirtschaft**

Stand: 17.11.2014

Merkantilismus

Ziel: Nation-building - Stärkung der Macht des (eigenen) Staates

Interventionismus und Dirigismus

Bullionismus – Anlegen von Goldreserven

Exportförderung und Protektionismus:

Positive Handelsbilanz!

Handel ist Nullsummenspiel in Bezug auf den Wohlstand der Nationen

→ Schutz des eigenen Marktes durch Zölle und Öffnung der Märkte anderer Länder

→ Export entscheidend für die globale Situation eines Landes im Wettbewerb und damit auch für die wirtschaftliche Entwicklung im Inneren

→ Neoprotektionismus

nicht-tarifäre Handelshemmnisse (z.B. technische Standards)

strategische Handelspolitik der 80er Jahre (sog. „Tigerstaaten“)

Empirisch überprüfbare Konsequenzen:

- Wenn der M. richtig wäre, müsste eine positive Handelsbilanz (ein Indikator für Goldzufluss) zur Stärkung der Macht eines Staates beitragen

Physiokratie

Kritik am Merkantilismus: Positive Handelsbilanz lässt sich langfristig nicht aufrechterhalten, Staat soll sich aus den wirtschaftlichen Angelegenheiten heraus halten

Wirtschaftsliberalismus

Adam Smith: Absolute Advantage Theory

Ursachen des internationalen Handels:

Internationale Arbeitsteilung...

...wird durch Handel und Spezialisierung auf die kostengünstigen Produkte vertieft

...Transportkosten müssen geringer sein als die Unterschiede der Produktionskosten

Wirkung des Handels: Export und Import erhöhen die arbeitsteilige Spezialisierung und in der Folge die durchschnittliche Produktivität, wachsende Skalenerträge, Handel führt zu Wachstum und mehr Wohlstand

→ Abbau von Handelshemmnissen

David Ricardo: Theorie der komparativen Kostenvorteile

Zwei Länder mit (stark) unterschiedlicher (durchschnittlicher) Produktivität können zum gegenseitigen Vorteil Handel treiben, wenn jeweils die Güter, die im Inland mit vergleichsweise höherer Produktivität als andere Güter hergestellt werden können, exportiert werden. Das gilt auch dann, wenn das andere Land dieses Gut mit höherer Produktivität produzieren kann.

Theoretische Grundlage: die Arbeitswertlehre

→ Handel lohnt sich schon dann, wenn nur ein relativer Kostenvorteil besteht – in praxi ist das fast immer der Fall.

Konsequenz ist eine arbeitsteilige Spezialisierung auf die im Land vergleichsweise mit höherer Produktivität herstellbaren Güter – Absterben der anderen Industriezweige inbegriffen. Verlierer sind die spezialisierten Arbeiter des absterbenden Zweigs

Empirisch überprüfbare Konsequenzen:

Beide Theorien stimmen in der wohlstandfördernden Wirkung des Handels überein

Standardmodell der traditionellen Handelstheorie

Heckscher-Ohlin-Modell und ~Theorem (Eli Heckscher 1919 / Bertil Ohlin 1933)

auch: **Faktorproportionentheorem:**

Das H-O-Modell:

- Das 2x2x2 Modell erweitert die Theorie der komparativen Kostenvorteile durch den Faktor Kapital
- Für beide Länder werden dieselbe Produktionsfunktionen mit konstanten Skalenerträgen angenommen
- die Produktionsfunktionen der beiden Güter unterscheiden sich
- Kapital und Arbeit sind (ohne Kosten) substituierbar
- es fallen keine Transportkosten an
- perfekter Wettbewerb: keine Beeinflussung der Preise möglich (incl. Löhne und Renditen)

Das H-O-Theorem:

- Länder produzieren und exportieren vorwiegend solche Güter, für die sie eine gute (reichliche, billige) Faktorausstattung haben – wenn es sich um Arbeit und Kapital handelt sind sie dann entweder arbeitsintensiv oder kapitalintensiv. Als Faktoren kommen weiterhin in Frage: Rohstoffe, fruchtbarer Boden, Infrastruktur, Bildung, Kultur etc.
- Insofern Kapital und Arbeit gegeneinander substituiert werden können, können auch die gleichen Güter in verschiedenen Ländern mit unterschiedlichem Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit hergestellt werden. Dabei wird aus der Sicht eines Sektors der (vergleichsweise) billigere Faktor mehr als der teurere genutzt. Das gilt selbst dann, wenn die gleiche Produktionsfunktion in den verglichenen Ländern unterstellt wird (was H. & O. tun).

Empirische Überprüfung:

Geltungsbereich des H-O-Theorems vor allem für das Verhältnis Entwicklungsländer – Industriestaaten.

Wassily Leontief. Neo-Faktorproportionentheorem (1953):

- W.L. fand heraus, dass die USA vorwiegend arbeitsintensive Güter exportieren und kapitalintensive importieren – trotz teurer Arbeit und reichlich vorhandenem Kapital im Inland.

Erklärung:

- beim Faktor Arbeit muss zwischen hoch- und niedrig-qualifizierter Arbeit unterschieden werden
- desgleichen beim Faktor Kapital bzw. der Technologie.

Die USA exportierten Güter, für die hoch qualifizierte Arbeit erforderlich ist; sie importierten Güter, die zwar viel Kapital erfordern, aber technisch weniger anspruchsvoll hergestellt werden können.

Stolper-Samuelson-Theorem (Wolfgang F. Stolper & Paul A. Samuelson 1941):

Erweiterung des H-O-Modells durch Berücksichtigung von Preisänderungen der Produkte, zum Beispiel durch Steuern.

Vorausgesetzt sind konstante Skalenerträge und perfekter Wettbewerb.

Theorem:

Der Anstieg des (relativen) Preises eines (exportierten) Gutes bewirkt einen überproportionalen Anstieg des Preises desjenigen Faktors, der in der Produktion des betreffenden Gutes intensiver genutzt wird, während der Preis des anderen Faktors fällt. Die Relation zwischen den Faktorpreisen verschiebt sich dann auch für das andere (nicht exportierte) Gut.

Sind die Produktionsfaktoren innerhalb eines Landes mobil, so führt eine Veränderung der Güterpreise zu einer Angleichung der Preise der Produktionsfaktoren nach der oben genannten Regel.

Gewinner/Verlierer der Liberalisierung sind die, deren Faktor mehr/weniger nachgefragt wird; außerdem gewinnen die exportorientierten Branchen, während diejenigen verlieren, deren Erzeugnisse verstärkt importiert werden (Specific-Factor-Theory), schließlich gewinnen die Konsumenten der Importgüter und die Produzenten der Exportgüter (Partial-Equilibrium Model).

Lerner-Samuelson-Theorem (Abba P. Lerner 1933 & P. M. Samuelson 1948) auch: Faktorpreisausgleichstheorem

Vorausgesetzt ist, dass zwei Länder, die auf demselben technologischen Stand sind, dieselben beiden Güter produzieren, aber mit unterschiedlichem Faktoreinsatz (= Voraussetzungen des H-O-Modells).

Die Faktorpreise im Inland eines handeltreibenden Landes gleichen sich an die Faktorpreise des Handelspartners an. Falls also eine solche Situation besteht, wie von H-O beschrieben, wird der Preis von Kapitalgütern im kapitalintensiven Land anziehen, während der Preis des Faktors Arbeit sinkt; umgekehrt wird der Preis von Arbeit in dem arbeitsintensiven Land steigen, und der Preis des Kapitals fallen – d.h., die Faktorpreise bewegen sich aufeinander zu.

Rybczynski-Theorem (Tadeusz Rybczynski 1955):

Empirische Voraussetzung:

Bei internationaler Mobilität von Kapital und Arbeit kommt es zu keinem Faktorpreisausgleich, sondern zu einer entsprechenden Polarisierung (internationale Arbeitsteilung zwischen kapital- und arbeitsintensiven Ländern). Warum, beschreibt das

Theorem:

Bei konstanten Faktorpreisen kommt es bei einer Ausweitung der Nutzung eines Faktors zu einer überproportionalen Nutzung des am besten verfügbaren Faktors, während die Nutzung des anderen Faktors abnimmt.

Problem der empirischen Überprüfung:

Die obigen Daten enthalten keine Informationen über die Art der gehandelten Produkte. Eventuell lässt sich das Rybczynski-Theorem bei entsprechender Indikatorwahl bestätigen.

Neue Handelstheorien

Paul Krugman (1979) / Kelvin Lancaster (1979) : Modell des monopolistischen Wettbewerbs Brander-Spencer-Modell (1980 ff.)

Handel findet auch ohne komparativen Kostenvorteil statt: industriespezifische Faktoren, Größenvorteile und unvollkommene Märkte – kompetitive Kostenvorteile durch technologische (monopolartige) Vorsprünge, Skaleneffekte und differenzierte Nachfragestrukturen
→ Strategische Handelspolitik: Staat soll durch gezielte Eingriffe (Subventionen, Forschung, Zölle) global wettbewerbsfähige Industrien befördern.

Empirische Prüfung:

An verfügbaren Daten nicht möglich

Quellen:

<http://www.weltpolitik.net/Sachgebiete/Weltwirtschaft%20und%20Globalisierung/Grundlagen/Grundlagen/Fortsetzung1:%20Theorien.html>

Wikipedia, die entsprechenden Stichworte, z.B.:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Stolper-Samuelson-Theorem>

Datensätze zur empirischen Überprüfung:

Barbieri und Gleditsch. Beschreibung siehe das File Handelsdaten.doc

Variablen:

Export f.o.b. (free on board), Import c.i.f. (cost, insurance, freight are charged in full), GDP per capita real und nominal, Bevölkerung